

Der Hauptwert dieser materialreichen und systematisch aufgebauten Untersuchung liegt für die katholische Sozialethik in der entschiedenen Voranstellung des objektiv gegebenen volkswirtschaftlichen Ziels unter gleichzeitiger sorgfältiger Herausarbeitung der durch die Maschinisierung des Wirtschaftsprozesses gegebenen konkreten Förderungen und Gefährdungen dieses Ziels in der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftslage. Für eine Wirtschaftsethik wie die katholische ist die menschliche Arbeit die einzige aktive Ursache des volkswirtschaftlichen Erzeugungsvorgangs, selbstverständlich die menschliche Arbeit in ihrer gesellschaftlichen Einbettung in naturhaften Siedlungs- und Berufsräumen. Alles andere, auch der technische Fortschritt, ist demgegenüber bloße Instrumentalursache des volkswirtschaftlichen Geschehens. Die „verfeinerte“ Technik, von der der Verfasser mit Recht eine Lösung der Not „Mensch—Maschine“ erwartet, kann den Sinn dieser ihrer „Verfeinerung“ nur darin sehen, die Technik wieder zum Instrument der personalen Verbundenheit des im Staatszweck geeinten wirtschaftenden Volkes zu machen. Der Sozialethiker wird daher zustimmen, wenn die vorliegende Untersuchung zur Forderung nach einer steuerlichen „Zügelung“ — besser wohl „Ordnung“ — des Maschineneinsatzes kommt. Schon Paul Jostock sprach 1932 auf der ersten Sozialen Woche des Volksvereins für das katholische Deutschland in seinem Referat über „Konjunkturpolitik und Krisenabwehr in der berufsständischen Ordnung“ von der „vorbeugenden Einwirkung, die mit wirtschaftspolitischen, sozialpolitischen und vor allem auch steuerpolitischen Maßnahmen arbeiten kann“ (vgl. Wirtschafts- und Sozialpolitik in der berufsständischen Ordnung, Köln 1933, J. P. Bachem). Jedenfalls zeigt diese hochinteressante, das Problem des Maschineneinsatzes in allen seinen Verwurzelungen konkret anfassende wirtschaftstheoretische Untersuchung, wie wenig eine auf abstrakte Preisrelationen methodisch ausschließlich eingestellte sozialökonomische Theorie für die Sozialethik im katholischen Sinne fruchtbar ist, wie sehr aber eine auf das volkswirtschaftliche Ganze als eine im volkswirtschaftlichen Sozial-

zweck verbundene Einheit gerichtete Theorie die Sozial- und Wirtschaftsethik befruchten kann.

G. Gundlach S. J.

*Fire on the Earth.* Von Paul Hanly Furfey. 80 (159 S.) New York 1936, The Macmillan Company. \$ 2.—

Wer das Problem „Kirche in der Welt“ grundsätzlich und praktisch betrachten will, greife zu diesem Buche. Nicht wenig geht auch den deutschen Katholiken an, vieles ist den amerikanischen Verhältnissen eigentümlich, aber deshalb auch wieder für uns Deutsche von hohem Interesse. Das Kapitel über katholisches Leben und Politik, ferner jenes über katholische Grundsatztreue in den einzelnen Berufen und in den Fragen der allgemeinen Lebensführung und schließlich das Kapitel über die praktische Bewährung eines Programms katholischer Lebensordnung enthalten Ausführungen, die immer wieder an Erfahrungen des deutschen Katholizismus der näheren und fernerer Vergangenheit erinnern und uns für die Gegenwart an fremdem Beispiel klarmachen, daß die Kirche unter keinen Umständen der Auseinandersetzung mit brennenden Fragen des privaten und öffentlichen Lebens sich entziehen kann. Denn wie sehr auch in diesem Buche mit Recht die Akzente auf eine vom Übernatürlichen her gespeiste Innerlichkeit gelegt werden, so kommen doch die naturhafte Inhaltsfülle des Lebens und die praktisch-organisatorische Seite katholischer Lebensformung bis hin zu Plänen einer katholischen Heimstättensiedlung voll zum Ausdruck. Man hat den Eindruck, daß drüben ein am privaten und öffentlichen Leben arbeitender, tief innerlich und geistig verwurzelter katholischer Gestaltungswille erwacht ist, der vielleicht einmal, weil nicht allzu beschwert durch historisch gewordene Formen, Großes und auch Vorbildliches dem Katholizismus der übrigen Welt zeigen wird. Manche Beurteilungen profaner Verhältnisse sind wohl in der Formulierung allzu negativ ausgefallen, während umgekehrt die Möglichkeit einer Meisterung der Negerfrage durch die Kirche mit einem wohl nicht von allen amerikanischen Katholiken geteilten Optimismus gesehen ist.

G. Gundlach S. J.